



Wortgottesdienst zu Fronleichnam in der Pfarrkirche St. Barbara
mit Wortgottesdienstleiterin Ute Paprotny

Einzug: Orgelmusik

Eröffnung: Ich begrüße Sie alle zusammen mit Frau Jansen sehr herzlich zu unserer heutigen Wort-Gottes-Feier, die wir nun gemeinsam beginnen möchten: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn (der Himmel und Erde erschaffen hat)

„Gib´ mir was, irgendwas, das bleibt!“ So beginnt einer meiner Lieblingssongs der Band Silbermond. In den weiteren Textzeilen heißt es :“Gib mir ein kleines bisschen Halt, wieg mich einfach nur in Sicherheit.....Sag´ mir, dass das Wort das du mir heute gibst, morgen noch genauso gilt.“ Wenn ich dieses Lied höre, erkenne ich den Wunsch nach Sicherheit und Verlässlichkeit, nach jemandem der die Sängerin begleitet, ihr Halt gibt, egal was passiert. Ein Wunsch den ich und sicherlich viele von Ihnen kennen und teilen. Als Zeichen wünscht sie sich allerdings nicht große Taten, umfangreiche Versprechungen oder ähnliches. „Gib mir irgendwas, das bleibt!“Irgendwas , das kann etwas ganz Kleines, Unscheinbares sein, vielleicht etwas, das Andere für selbstverständlich halten.

Am heutigen Tage , dem Fronleichnamfest, steht ein Zeichen im Mittelpunkt, das auch eine Kleinigkeit, eine Selbstverständlichkeit sein könnte: Brot. Aber dieses Brot ist Jesus selbst. Er wählt dieses Zeichen für sich. Nicht riesig und auffallend, sondern schlicht und alltäglich. Und gerade darum so wichtig. Er ist für jeden von uns da, ein verlässlicher Begleiter, der uns Halt gibt., Indem wir Jesus in Gestalt des Brotes miteinander teilen, werden wir zu einer großen Gemeinschaft verbunden, die sich gegenseitig Halt geben und unterstützen kann, nicht nur zu besonderen Ereignissen, sondern an jedem Tag unseres Lebens.

Kyrie:Jesus Christus,
du willst immer unter uns gegenwärtig sein
Herr, erbarme dich.

Du verbindest uns im Mahl zu einer Gemeinschaft,
die Grenzen überwindet.
Christus, erbarme dich.

Du wirkst unter uns in unscheinbaren Zeichen und Gesten.
Herr, erbarme dich.

Der gute Gott erbarme sich unser,
er stärke das Gute ins uns
verzeihe uns Fehler und Schwächen und öffne unsere Augen für deine Gegenwart.
Amen



Wortgottesdienst zu Fronleichnam in der Pfarrkirche St. Barbara
mit Wortgottesdienstleiterin Ute Paprotny

Tagesgebet: Lasst uns beten.

Jesus,
du bist da,
in einem kleinen Stück Brot.
Wir beten dich an.
Wir verehren dich
In dir finden wir Leben in Fülle.
Darum hören wir jetzt mit offenem Herzen dein Wort.
Es kommt aus dem Munde Gottes.
Wir leben nicht nur vom Brot allein,
sondern von deiner Liebe.
- Amen.

Lesung: (1. Lesung aus dem Buch Deuteronomium)
Lesung aus dem Buch Deuteronomium:

Mose sprach zum Volk:

Du sollst an den ganzen Weg denken,
den der HERR, dein Gott,
dich während dieser vierzig Jahre in der Wüste geführt hat,
um dich gefügig zu machen und dich zu prüfen.
Er wollte erkennen, wie du dich entscheiden würdest:
ob du seine Gebote bewahrst oder nicht.
Durch Hunger hat er dich gefügig gemacht
und hat dich dann mit dem Manna gespeist,
das du nicht kanntest
und das auch deine Väter nicht kannten.
Er wollte dich erkennen lassen,
dass der Mensch nicht nur von Brot lebt,
sondern dass der Mensch von allem lebt,
was der Mund des HERRN spricht.
Nimm dich in Acht,
dass dein Herz nicht hochmütig wird
und du den HERRN, deinen Gott, nicht vergisst,
der dich aus Ägypten, dem Sklavenhaus, geführt hat;
der dich durch die große und Furcht erregende Wüste geführt hat,
durch Feuermatten und Skorpione,
durch ausgedörrtes Land, wo es kein Wasser gab;
der für dich
Wasser aus dem Felsen der Steilwand hervorsprudeln ließ;
der dich in der Wüste mit dem Manna speiste,
das deine Väter noch nicht kannten.



Wortgottesdienst zu Fronleichnam in der Pfarrkirche St. Barbara
mit Wortgottesdienstleiterin Ute Paprotny

Orgelmusik?

Evangelium:

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes. (Kreuzzeichen erst ins Buch, dann sich selbst bekreuzigen)

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge:

Ich bin das lebendige Brot,

das vom Himmel herabgekommen ist.

Wer von diesem Brot isst,

wird in Ewigkeit leben.

Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch

für das Leben der Welt.

Da stritten sich die Juden

und sagten:

Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben?

Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen,

ich sage euch:

Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst

und sein Blut nicht trinkt,

habt ihr das Leben nicht in euch.

Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt,

hat das ewige Leben

und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag.

Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise

und mein Blut ist wahrhaft ein Trank.

Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt,

der bleibt in mir

und ich bleibe in ihm.

Wie mich der lebendige Vater gesandt hat

und wie ich durch den Vater lebe,

so wird jeder, der mich isst, durch mich leben.

Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.

Es ist nicht wie das Brot, das die Väter gegessen haben,

sie sind gestorben.

Wer aber dieses Brot isst,

wird leben in Ewigkeit.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus (A:Lob sei dir Christus)

Predigtimpuls

Bräuche sind etwas, das wir brauchen. Das haben wir im Zweifelsfall in den letzten Wochen teilweise schmerzhaft feststellen müssen. Gerade an den Kar- und Ostertagen fehlte für viele Gläubige etwas: von den Palmprozessionen über die Kommunion bis hin zum gemeinsamen Osterfeuer. Es war eine besondere



Wortgottesdienst zu Fronleichnam in der Pfarrkirche St. Barbara mit Wortgottesdienstleiterin Ute Paprotny

Fastenzeit und eine besondere Osterzeit, die wir diesmal erlebten. Vor allem war es eine von viel Unsicherheit und vielen Fragen geprägte Zeit. Und die Unsicherheit ist nicht weniger geworden. Da bieten Bräuche und Traditionen doch einen gewissen Halt.

Das Fest, das wir heute feiern, hat schon eine lange Tradition. Und trotzdem ist dieses Jahr auch an diesem Tag alles anders. Es werden Gottesdienste gefeiert werden – anders. Und es werden an vielen Orten keine Prozessionen durch die Straßen ziehen. Fällt Fronleichnam deshalb aus? Ja – in der uns vertrauten traditionellen Form. Und nein – natürlich findet es statt, anders, ich möchte fast sagen, bewusster, wesentlicher. Worum geht es denn heute? Um diese kleine Scheibe Brot und tatsächlich um Präsenz.

Denn Brot war, ist und wird es auch in Zukunft sein: Symbol des Lebens, Zeichen für das, was lebensnotwendig ist.

Manchmal merken wir halt erst, was wirklich lebensnotwendig ist, wenn es uns nicht mehr selbstverständlich zur Verfügung steht, wenn wir gar darauf verzichten müssen. In den letzten Wochen konnten wir nicht selbstverständlich uns mit unseren Familien und unseren Freunden treffen, konnten nicht wie gewohnt zur Arbeit gehen, und nicht wenige von uns nicht zum Einkaufen. Öffentliche Gottesdienste fanden erst gar nicht statt und dann nur mit einem eingeschränkten Personenkreis. Kurz: soziale Kontakte waren auf ein Minimum reduziert oder entfielen ganz. Für viele ist dadurch eine Notsituation entstanden. Menschen können füreinander Brot sein. Und wenn es fehlt, dann machen wir die gleiche Erfahrung wie die Israeliten in der Wüste.

In der Lesung aus dem Buch Deuteronomium erinnert Mose an diese Erfahrung. Sie haben Brot vom Himmel bekommen – und überlebt. Das ist eine von vielen Brotgeschichten, die die Bibel uns erzählt. So verwendet Jesus selbst in Gleichnissen mehrmals das Bild vom Brot. Denken wir nur an die Samenkörner, aus denen am Ende Brot wird, oder an die wunderbare Brotvermehrung. Und eben im Evangelium sagt er von sich selbst: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.“ Immer wieder tritt es uns deutlich vor Augen: Brot bedeutet Leben.

Gleichzeitig hören wir aber auch, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern von jedem Wort aus dem Mund Gottes. Zum Brot kommt das Wort: das Wort, das die Seele stärkt, das Wort, das tröstet und ermutigt, das guttut, so wie Brot den Leib stärkt, schmeckt und guttut. So ein Wort, eines der schönsten, wie ich finde, ist die Zusage Gottes: Ich bin da. Das haben die Israeliten erfahren, das haben seit mehr als zwei Jahrtausenden Menschen immer wieder erfahren, das erfahren auch wir heute: durch alle Brüche unseres Lebens, in allen Ängsten, in Krisenzeiten, sprich, in den unterschiedlichsten Wüstensituationen ist er da, uns nah, uns vertraut, geht er mit, ist er präsent.

Ich habe eben davon gesprochen, dass uns dieses so andere Fronleichnamsfest die Chance eröffnet, uns zu fokussieren auf das, worum es heute geht, eben auch um Präsenz. Gott ist präsent – in dieser kleinen Scheibe Brot. Sie ist eine kostbare Gabe – dieses Brot, diese Nähe Gottes zu uns, seine Präsenz nicht nur hier in der Kirche, sondern in unserem Alltag, in unserem Leben. Es hat auch seinen guten Grund, dass Fronleichnam normalerweise mit allem Prunk gefeiert wird, weil es ein kostbares Geschenk ist, dieses Brot, diese Nähe Gottes zu uns, seine Präsenz in unserer Gemeinde. Aber Enttäuschung oder Traurigkeit



Wortgottesdienst zu Fronleichnam in der Pfarrkirche St. Barbara
mit Wortgottesdienstleiterin Ute Paprotny

darüber, dass wir heute anders feiern, wird aufgehoben in der Freude darüber, dass diese Präsenz bleibt – auch und gerade in diesen besonderen Zeiten. Gott ist präsent im Brot. Wir dürfen es mit allen Sinnen erfahren – ihn schauen und schmecken. Wir dürfen ihn aufnehmen in uns im Sakrament des Altares und, nicht zu vergessen, im Sakrament des Wortes. Kostbare Gabe, mit der eine Aufgabe einhergeht. Und auch hier geht es wieder um Brot und Präsenz.

Wenn wir dieses Brot, den Leib Christi, essen, sollen wir selbst zum Brot werden, das die Not des Lebens lindert, da wo wir sie sehen. Damit wir sie sehen, müssen wir nahe dran, mitten unter den Menschen sein, ganz präsent, nicht nur irgendwie da, sondern wach, sensibel, empathisch und aufmerksam. Dann müssen wir das tun, was eines unserer Gottesloblieder poetisch besingt: das Leben teilen, wie das täglich Brot und dann werden und können alle, die uns sehen, wissen, dass Gott da ist. Wenn die Monstranz heute nicht durch unsere Straßen getragen wird, können wir aber erst recht Präsenz zeigen und durch uns wird Gott präsent. Wenn der Segen mit der Monstranz heute nicht an verschiedenen Orten in unseren Gemeinden gespendet wird, können wir erst recht zum Segen werden: mit unseren Augen, die sehen, wo Not am Mann oder der Frau ist, mit unseren Ohren, die hören, wo Menschen Zuspruch, Ermutigung und Trost brauchen, mit unseren Händen, die mit anpacken, wo andere Hände müde geworden sind, mit unseren Beinen, die nicht müde werden, zu denen hinzugehen, die sich einsam und verlassen fühlen, mit unserem Herzen, die für die Mitmenschen schlagen.

Nein, Fronleichnam fällt nicht aus, denn Gott fällt nicht aus. Er ist da!

Glaubensbekenntnis: Wollen wir nun gemeinsam unseren Glauben durch das apostolische Glaubensbekenntnis bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben.
Hinabgestiegen in das Reich des Todes.

Am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel.

Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.

Von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen



Wortgottesdienst zu Fronleichnam in der Pfarrkirche St. Barbara
mit Wortgottesdienstleiterin Ute Paprotny

Fürbitten:

Als Kirche sind wir eine Gemeinschaft, die verbunden ist durch den Glauben an deine Gegenwart in Brot und Wein. Du hast dich als lebendiges Brot vom Himmel bezeichnet und deinen Leib hingegeben, um uns zu vereinen. Darum bitten wir zu dir:

für die Menschen, die durch die Corona-Krise leiden, sei es, weil sie selber krank sind, um einen Mitmenschen trauern oder unter den wirtschaftlichen Folgen leiden. Schenke ihnen Zuversicht und Hoffnung
Christus höre uns

für die Familien, die in dieser Zeit vor immer neuen Herausforderungen stehen. Lass sie in schwierigen Zeiten zueinander stehen und aufeinander Acht geben, damit sie Liebe und Geborgenheit erfahren.
Christus höre uns

für die Menschen in den USA auf der Suche nach wirklicher Gemeinschaft ohne Gewalt und über alle Grenzen von Hautfarbe und Herkunft hinweg. Stärke in ihnen den Geist der gegenseitigen Solidarität.
Christus höre uns

für alle Verantwortungsträger in der Politik. Lass sie erkennen, wie wichtig der Schutz der Gemeinschaft und der Einsatz für Frieden ist.
Christus höre uns

für alle Menschen, die den Blick für dich im Alltag verloren haben, schenke ihnen offene Herzen, Ohren und Augen, damit sie deine Gegenwart auch in kleinen Alltäglichkeiten erkennen.
Christus höre uns

für die Menschen, deren Leben in dieser Welt zu Ende gegangen ist.
Lass sie in der Gemeinschaft des Himmels
ewiges Leben genießen.
Christus höre uns

In den Gestalten von Brot und Wein bist Du mitten unter uns gegenwärtig.
Darin willst Du uns immer nahe sein.
Dafür loben und preisen wir Dich, in alle Ewigkeit. Amen.

Intentionen?



Wortgottesdienst zu Fronleichnam in der Pfarrkirche St. Barbara
mit Wortgottesdienstleiterin Ute Paprotny

Übertragung des Allerheiligsten:

Wort und Brot sind die Zeichen, in denen der Herr unter uns gegenwärtig ist. Im Wort hat er uns seine Liebe zugesagt und wir haben geantwortet und unseren Glauben bekannt.

Nun will er im Brot zu uns kommen. Die Hostien, die wir jetzt aus dem Tabernakel auf den Altar holen, wurden in der hier zuletzt gefeierten Messe in den Leib Christi gewandelt.

Dieses Brot ist Christus selber und so sind wir mit ihm und untereinander verbunden.

- Hände desinfizieren, Holen des Allerheiligsten aus dem Tabernakel (Kniebeuge am Tabernakel) auf den Altar (Kniebeuge hinter dem Altar), Teller bereitstellen, dazu Orgelmusik

Anbetung vor dem Allerheiligsten:

Der Herr ist nun im eucharistischen Brot unter uns. Halten wir einen Moment der Stille und Anbetung in seiner Nähe (kurze Stille)

Vater unser:

Beten wir gemeinsam, wie Jesus selber uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld so wie wir vergeben unseren Schuldiger.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichekeit in Ewigkeit

Amen

Lamm Gottes:

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt – erbarme dich unser

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt – erbarme dich unser

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt – gib uns deinen Frieden.

Einladung zur Kommunion:(Kniebeuge hinter dem Altar, dann eine Hostie hochhalten)

Seht hier ist Christus, das Lamm Gottes, das hinweg nimmt die Sünde der Welt:

Herr, ich bin nicht würdig, das du eingehst unter mein Dach. Aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

So spricht der Herr: Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.

Kommunionausteilung nach Plätzen, (danach Ziborium zum Tabernakel zurückbringen)



Wortgottesdienst zu Fronleichnam in der Pfarrkirche St. Barbara
mit Wortgottesdienstleiterin Ute Paprotny

Meditation:

Guter Gott

Wir danken dir
für das Leben
für alle Wege, die wir gemeinsam gehen
für alle Erfahrungen, die uns Zusammenhalten
für dein Wort, das trägt, Mut macht und tröstet
für offene Augen und Ohren
für die Herzen, die sich öffnen
und die Hände, die uns halten.

Wir danken dir
für den Tisch, um den wir versammelt sind
für deine Gegenwart in Brot und Wein
und für alle köstlichen Gaben der Schöpfung
für alles, was uns am Leben erhält.

Wir wissen uns in deiner Hand
denn du bist wie ein Vater
der Leben schenkt
und wie eine Mutter
die alles trägt und umfängt
in dir wissen wir uns geborgen

Wir danken dir, dass du uns etwas gibst, das bleibt,
das dein Wort morgen noch genauso gilt.

Schlussgebet:

Lasset uns beten.

Herr Jesus Christus, wir haben uns dir anvertraut, weil du dich uns gezeigt hast im Wort und im Brot. Zu dir möchten wir immer wieder kommen, auch wenn wir jetzt wieder in den Alltag gehen. Lass uns dir immer wieder nahe sein, heute und an allen Tagen bis in Ewigkeit (Amen)



Wortgottesdienst zu Fronleichnam in der Pfarrkirche St. Barbara
mit Wortgottesdienstleiterin Ute Paprotny

Segensbitte:

Bitten wir Gott, den Vater nun um seinen Segen für uns:

Mit seinem Segen erfülle und begleite uns alle unser guter und barmherziger Gott, der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist. (Amen)

Ich hoffe, dass es Ihnen genauso viel Freude bereitet hat wie uns, diesen Gottesdienst gemeinsam zu feiern
und wünsche Ihnen von Herzen einen schönen Feiertag.

Lasst uns nun gehen in seinem Frieden (Dank sei Gott dem Herrn)